



Newsletter

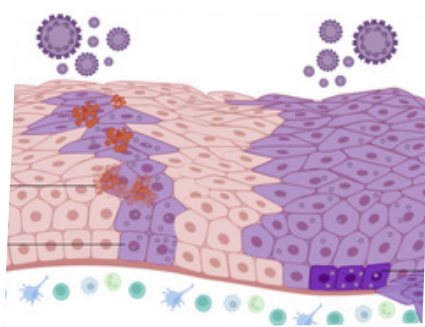
Frühling 2023

Gynäkologie und Geburtshilfe am Krankenhaus Hall



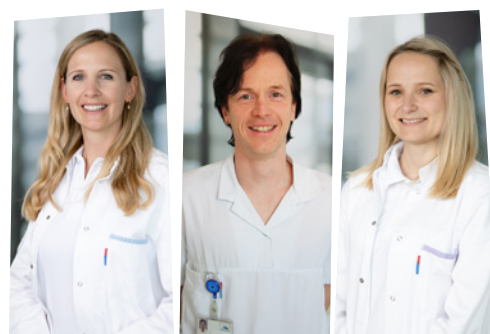
Aus der Klinik
Interview mit
unserer Patientin
Frau Margarete Heiss

Seite 3



Wissenschaft meets Klinik
HPV und
Krebsentstehung –
neue Erkenntnisse

Seite 3



Im Portrait
Dr. in Verena Lindner
Christoph Mayrhofer, DGKP
Dr. in Julia Fritz

Seite 4



Liebe Kolleg:innen,

ich freue mich wieder, Ihnen mit dem ersten Newsletter 2023 Neues und Informatives aus der Gynäkologie und Geburtshilfe Hall mitteilen zu können.

Besonders freut es mich, dass wir in Hall OÄ Dr.ⁱⁿ **Christina Cortes** willkommen heißen können, die sich nach jahrelanger Tätigkeit an den größten Geburtskliniken Englands (u.a. University College London) entschieden hat, wieder in ihre Heimat Tirol zurückzukehren und unsere Abteilung mit ihrer außerordentlichen Expertise stärkt. Zudem verstärken zwei Assistenzärztinnen unser Team: Dr.ⁱⁿ **Verena Lindner**, die bereits als Studienärztin für die TirolGesund Studie (EUTOPS Institut Hall) klinische und wissenschaftliche Erfahrung gesammelt hat, und Dr.ⁱⁿ **Fritz Julia**, deren Weg sie von der Universitätsklinik Ulm nach Hall in Tirol führte, um sich für die restliche Facharzt-ausbildung operativ weiterzuentwickeln. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Dr.ⁱⁿ **Fritz** eine erfahrene Assistenzärztin in unserer Abteilung willkommen heißen dürfen.

Auch in der gynäkologischen Ambulanz gibt es einen Wechsel in der Pflegeleitung: Mit DGKP **Gabriela Hilber** folgt eine sehr erfahrene und menschlich wie fachlich hochkompetente Kollegin DGKP **Manuela Kröss** nach. Die Schnittstelle zwischen Pflege und Ihnen als Zuweiser:innen ist uns besonders wichtig, gerade vor dem Hintergrund der raschen Terminfindungen und optimalen Betreuung für Ihre Patientinnen.

Erfreulich gestaltet sich auch die wissenschaftliche Entwicklung. Neben unserer engen Kooperation mit dem **EUTOPS Institut** und den onkologischen Präventions- sowie Früherkennungsstudien, die international – nicht zuletzt aufgrund der hochrangigen Publikationen u.a. im Journal of Clinical Oncology (JCO) große Aufmerksamkeit, regional wie überregional, hervorrufen, wurden mehrere wissenschaftliche Beiträge von **Dr. Stephan** und **Dr. Andraschofsky** beim **GYNITALY Kongress in Rom** (Anfang Mai) angenommen.

Für diesen Newsletter haben wir Gedanken und Erfahrungen einer unserer onkologischen Patientinnen (fortgeschrittenes Ovarialkarzinom, ED 2020) mitreingenommen, um auch die Stimmen der Frauen, die Sie uns anvertrauen und ihre Erfahrungen mit lebensverändernden Diagnosen und Therapien zu hören.

Aufgrund vieler Anfragen verunsicherter Patientinnen und Kolleg:innen nach der Veröffentlichung eines Artikels in der Presse Mitte März, darf ich auf die [Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie \(AGO\) Österreich und der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe \(OEGGG\)](#) (ago-austria.at) verweisen – ein einzigartiger und für sich sprechender Vorgang in der Geschichte der österreichischen Gynäkologie und Geburtshilfe. Unsere Meinung hierzu ist klar: Wissenschaftliche Erkenntnisse sollten in Fachmedien publiziert und diskutiert werden, bevor sie in Massenmedien veröffentlicht und für die breite Bevölkerung formuliert werden.

Um den Bogen wieder zu spannen: In Zeiten, in denen die Stärkung unseres Fachgebietes – insbesondere vor dem Hintergrund der Nachwuchs-Rekrutierung fundamental wichtig sind – sollten Ausbildung, gegenseitige Unterstützung in allen Bereichen und ein gemeinsamer Dialog im Vordergrund stehen.

Wir möchten dabei in Hall vorangehen und Kooperationen aufbauen, die letztlich allen Vorteile bieten. Mit dem ersten Kurs für gynäkologische Operationen (von der Adnexchirurgie über urogyn. Eingriffe bis hin zur Sentinellymphadenektomie) konnten wir gemeinsam mit dem Institut für Anatomie und Embryologie der Med Uni Innsbruck (Prof. Dr. Elisabeth Pechriggl, Prof. Dr. Marco Korschake) zwei außerordentliche Tage mit klinisch-anatomischer Theorie und Praxis (Laparoskopie und Laparotomie an Körperspendern) für insgesamt 10 Teilnehmer:innen aus ganz Österreich veranstalten. Das Feedback war grandios, sodass wir diesen Kurs in Zukunft zweimal pro Jahr anbieten möchten.

In diesem Sinne möchte ich mich für eure Treue und Unterstützung im Namen meiner Mitarbeiter:innen herzlich bedanken und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und auf ein Wiedersehen am 21.10.2023 bei unserem 3. Haller GYN-Symposium.

Ihr Primar Peter Widschwendter



Bitte scannen für
Kritik und Anregungen

Das Titelbild stammt von



sebastian frölich
natur fotografie

www.gallery-of-moments.com

21.10.2023

3. Haller
GYN-
Symposium

mit dem renommierten
Kriminalpsychologen
Prof. Dr. Thomas Müller

Save the Date

Einladung folgt

Aus der Klinik

Interview mit unserer Patientin

1. Mit welchen Erinnerungen denken Sie an die Zeit der Diagnosestellung zurück?

Es fing an mit Schmerzen im Bauch. Dann die Diagnose – der ganze Bauchraum verkrebt. Es war schon ein Schock, aber ich weinte nicht. Nach einem eingehenden Gespräch mit Primar Widschwendter war klar, da muss ich durch.

2. Was waren Ihre Kriterien für die Therapieentscheidung?

Entweder mach ich nichts, dann bleiben mir wenige Monate mit starken Schmerzen oder eine OP, welche vom behandelnden Team auf Grund meines noch guten Allgemeinzustandes befürwortet wurde. Da ich sofort Vertrauen zum gesamten Team hatte, entschied ich mich für die OP. Und dann begann der Kampf. Vorbereitung, Aufbau, OP.

3. Operation, Intensivstation, Chemotherapie und Reha – können Sie uns ein paar Einblicke in die schwierigsten Phasen der Therapie geben?

Die OP dauerte viele Stunden, danach ca. 4 Wochen Intensivstation. Der Tod war sehr nahe. In dieser Zeit wurde auch immer Rücksprache mit meinen Kindern gehalten. Dann Aufenthalt in Hochzirl, wobei ich Vieles wieder neu lernen musste. Anschließend begannen wir mit der Chemo. Ich verlor meine wirklich wunderschönen dicken Haare, aber ich wusste ja, die wachsen nach, also kein Grund zum Weinen. Schwäche und Übelkeit waren die Begleiterscheinungen. Die Fußnerven sind teilweise „abgestorben“. Nach mehreren REHA Aufhalten geht es immer wieder ein Stück aufwärts. Es folgte ein Jahr Immuntherapie. Meine Familie und Freunde haben mich sehr unterstützt.

4. Wie geht es Ihnen heute? Und würden Sie alles wieder so machen?

Bei großer Schwäche oder sonstigen „Wehwehchen“ darf ich jederzeit nach Hall auf die Station kommen. Ein großes Lob an das Pflegepersonal, das auch in den schwierigen Corona-Zeiten immer freundlich und hilfsbereit war. Ich würde alles wieder gleich machen. Es geht immer noch auf und ab, aber ich habe Freude am Leben. Ich arbeite auch selbstständig an den Fortschritten für meine Gesundheit. Der Krebs in mir ist momentan gestoppt. Ich bedanke mich für die Spitzenleistung beim gesamten onkologischen Team in Hall und für mein lebenswertes Leben.

Wissenschaft meets Klinik

HPV und Krebsentstehung – neue Erkenntnisse

Wie HPV Gebärmutterhalskrebs auslöst

Eine neue Studie hat auf molekularer Ebene untersucht, wie der Körper eine Infektion mit dem Humanen Papillomavirus (HPV) abwehrt und welche Faktoren dazu führen können, dass Frauen nach einer HPV-Infektion Gebärmutterhalskrebs entwickeln. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts unter der Leitung von Professor Martin Widschwendter wurden im International Journal of Cancer veröffentlicht.

Fehler im programmierten Zelltod verantwortlich

Die Forscher:innen fanden heraus, dass HPV bei der Mehrheit der Frauen zu fein getakteten epigenetischen Veränderungen führt, welche in betroffenen Zellen ein „Zelltod-Programm“ einleiten. Da das Virus nur innerhalb menschlicher Zellen überleben kann, wird es somit durch das Absterben infizierter Zellen beseitigt. Die neue Studie zeigt, dass bei manchen Frauen die Zellen des Gebärmutterhalses diese Fähigkeit verloren haben und somit nach einer HPV-Infektion kein programmierter Zelltod eintritt. Vor allem bei „gealterten“ Stamm- und Vorläuferzellen, die bereits viele Zellteilungen hinter sich haben, scheint die HPV-Infektion das normale Zelltod-Programm nicht mehr auszulösen. Dementsprechend kann das Virus in diesen Zellen überleben, sich weiter vermehren und in Folge Zellschäden auslösen, die zum Krebs führen. Rauchen und andere Umweltfaktoren fördern diesen Prozess, weswegen Impfung und das Vermeiden der Noxen (Rauchstopp etc.) ein integraler Bestandteil der Prävention sind.

Der Fußabdruck im Epigenom

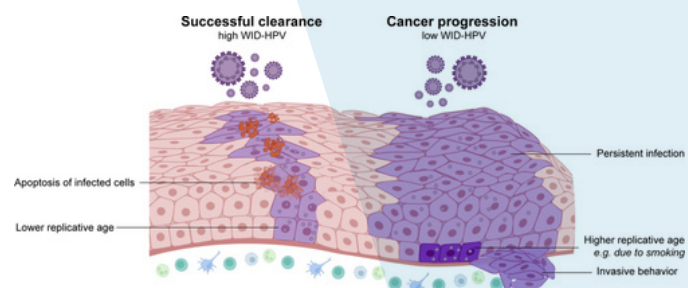
Die Forschung zeigt, dass das Epigenom bei gesunden Frauen so programmiert ist, dass die Anwesenheit von HPV in Epithelzellen den Zelltod auslöst – somit wird die Infektion beseitigt. Bei Frauen, deren Stammzellen sich bereits häufig geteilt haben und dadurch eine entsprechende Veränderung des Epigenoms erfahren haben, kann HPV die Zellen weiter schädigen und genetische Veränderungen auslösen, welche über Monate und Jahre hinweg zur Gebärmutterhalskrebsentstehung führen.

„Wenn wir also das Epigenom untersuchen, können wir nicht nur auf das Alter einer Person schließen, sondern auch ihren Gesundheitszustand und das Risiko, zu erkranken“, so Widschwendter.

[Lesen Sie weitere Details zur Studie gerne auf unserer Webseite nach.](#)



Patientin
Frau Margarete Heiss



 European Translational
Oncology Prevention and
Screening Institute

Im Portrait



Dr.ⁱⁿ Verena Lindner

Aufgewachsen in Salzburg, kam ich fürs Studium der Humanmedizin nach Innsbruck, wo ich 2019 meinen Dr. med. univ. erlangte und in der Folge die Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin am LKH Hall absolvierte.

Damals schon sehr interessiert an dem Fach Gynäkologie und Geburtshilfe, war für mich schnell klar, hier, in einem familiären Team gepaart mit modernster Infrastruktur und breiter Expertise der Kolleg:innen möchte ich im Anschluss an meinen Turnus meine Facharztausbildung zur Gynäkologin absolvieren.

Aufgrund meiner zusätzlichen Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin liegt mir nun natürlich auch als Assistenzärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe der ganzheitliche, medizinische Blick auf meine Patient:innen sowie der soziale Kontext in welchem sie sich befinden, sehr am Herzen.

Auch die Wechselwirkung zwischen Psyche und Körper im Sinne eines Bio-Psycho-Sozialen Krankheitsmodells ist mir besonders wichtig, in den Fokus zu rücken.

Ich freue mich aber ebenso im Rahmen der Facharztausbildung operativ und geburtshilflich tätig zu sein und täglich die vielfältigen neuen Fertigkeiten zu lernen, welche das Fachgebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe zu bieten hat.

Verwurzelt bin ich hier in Tirol, neben meiner erfüllenden Arbeit auch aufgrund der herausragenden Freizeitmöglichkeiten und der Liebe zum Bergsport, welche ich mit meinem Partner teile.



Leitender Diplompfleger Christoph Mayrhofer

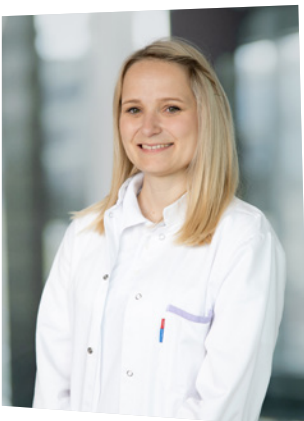
Mein Interesse für die Pflege wurde während meiner Gymnasialzeit im Meinhardinum in Stams geweckt. In den Sommerferien habe ich regelmäßig Praktika im Sanatorium Hochrum absolviert. Diese sehr lehrreichen Erfahrungen haben mich nach der Matura darin bestärkt, mich für den Beruf als Krankenpfleger zu entscheiden.

Nach Abschluss meiner Ausbildung in Hall 2004, arbeitete ich ein Jahr als Zivildienstler auf der Sonderstation im Bezirkskrankenhaus Hall. Dank der Fürsprache der damaligen Stationsleitung, wurde ich, nach Beendigung des Zivildienstes, auf eben dieser Station als fixes Teammitglied übernommen.

Seither sind fast 20 Jahre vergangen. Nach zahlreichen Aus- und Weiterbildungen sowie dem Abschluss des mittleren und basalen Basismanagements habe ich 2013 die Leitung der Station übernommen.

Eine sehr herausfordernde und bereichernde Zeit liegt hinter mir. Rückblickend kann ich sagen, dass es außerordentlich faszinierend ist, wie sich das Fachgebiet der Gynäkologie sowohl aus medizinischer als auch aus pflegerischer Sicht weiterentwickelt hat.

Fortschritt, Motivation und Freude an der Arbeit – die Basis für erfolgreiches Teambuilding und zufriedene Patient:innen.



Dr.ⁱⁿ Julia Fritz

Ich bin in der Nähe von Stuttgart geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte ich das Humanmedizinstudium in Ulm. Schon früh begeisterte mich die Gynäkologie und Geburtshilfe mit ihrer Vielfältigkeit und der Möglichkeit konservativ sowie operativ – bis hin zu komplexen Eingriffen – tätig zu sein. So begann ich im Januar 2019 meine Facharztausbildung an der Universitätsfrauenklinik in Ulm. Mein besonderes Interesse gilt der gynäkologischen Onkologie sowie der Prävention und Früherkennung von Krebserkrankungen im Rahmen der Dysplasie-Sprechstunde und Erkran-

kungen der Vulva. Die konstante Begleitung der Frauen durch alle Phasen ihrer Erkrankung und der Erhalt der Lebensqualität durch integrativmedizinische und palliativmedizinische Ansätze liegen mir dabei sehr am Herzen.

Vor ein paar Jahren entdeckte ich meine Leidenschaft für den Bergsport und beschloss daher, nach Tirol zu ziehen. Ich freue mich nun als Teil des jungen engagierten Teams in der Gynäkologie und Geburtshilfe Hall meine Facharztausbildung fortzusetzen!

Impressum

Herausgeber: Landeskrankenhaus Hall in Tirol,
Primar Univ. Prof. DDr. Peter Widschwendter, Milser Straße 10, 6060 Hall in Tirol
Redaktion: P. Widschwendter, S. Posch

Kontakt: s.posch@tirol-kliniken.at, www.tirol-kliniken.at
Fotos: Sebastian Frölich, Thomas Pircher, Melanie Waroschitz
Gestaltung: C. Lechner, hofergrafik.at | Stand: Mai 2023